

W. T. B. Rotterdam, 22. Febr. (Nichtamtlich.) Der „Rotterdamische Courant“ schreibt aus London: Das Oberhaus wird heute über das Durchschießen von Waren durch die englische Modobefehle nach Deutschland beraten. Lord Sudbham hat einen Antrag eingebracht, daß die Flotte



der Verbündeten entsprechend ausgerüstet werden soll, um zu verhindern, daß Vorräte feindliche Länder erreichen.

### Englands Forderungen an die norwegischen und schwedischen Needer.

Br. Christiania, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ hatte gemeldet: England habe die norwegischen Needer aufgefordert, ihre Schiffe nicht mehr in deutschen oder anderen Häfen, die mit Deutschland in Handelsverbindung stehen, anlaufen zu lassen. Andernfalls werde den Neederen verboten werden, in einem Hafen des englischen Reiches sich mit Kohlen zu versehen. Diese Mitteilung ist nach von dem Verichterstatler der „B. Z.“ eingezogenen Erkundigungen richtig. Ebenso ist es Tatsache, daß die gleiche Forderung an die schwedischen Needer ergangen ist.

### Die industriellen Nöte Belgiens. Eine englische Denkschrift an den belgischen Gesandten in London.

W. T.-B. London, 21. Febr. (Nichtamtlich. Reuters.) Das Auswärtige Amt veröffentlicht folgende von Sir Edward Grey an den belgischen Gesandten in London Paul Symans gerichteten Brief: Mein lieber Herr Gesandter! Während der letzten Monate haben Sie mir wiederholt die Lage der Industrie in dem vom Feind besetzten Teil Belgiens geschildert sowie die Notwendigkeit dargelegt, Rohstoffe einzuführen, wenn diese Industrie vor dem Ruin gerettet und vor allem ihrer Beschäftigten Lebensnot beseitigt werden soll. Ich sende Ihnen jetzt hiermit eine Denkschrift, die den wirklichen Stand der Dinge darstellt. Ich möchte hinzufügen, daß die hier erörterten Fragen vollständig unabhängig von der Einfuhr von Lebensmitteln in Belgien durch den Hilfsausschuß sind, dessen Arbeit die Königl. Regierung so lange und insofern fördern wird, als sie unter einer angemessenen Oberaufsicht steht, vollständig unabhängig von deutscher Kontrolle ist und von Zeit zu Zeit den von der Regierung seiner Majestät vorgeschriebenen Bedingungen entspricht. Gezeichnet: E. Grey.

Die Denkschrift des Auswärtigen Amtes lautet wie folgt: Wie wir hören, ist unter den Belgiern die Meinung verbreitet, daß die industrielle Not Belgiens einzig und allein der Handlungsweise der alliierten Regierungen zuzuschreiben sei, welche die Einfuhr verhindern würden, und es wird oft behauptet, daß diese Handlungsweise Deutschland nicht wesentlich geschädigt habe, während sie für die Bevölkerung unseres Bundesgenossen einen höchst schmerzhaften Verlust in sich schließt. Es ist schon bekannt, daß die Königl. Regierung nicht in der Lage war, anzuerkennen, daß die belgische Industrie unter den gegenwärtigen Verhältnissen aufrecht erhalten werden kann ohne einen beträchtlichen Nutzen für den Feind, einen Nutzen, der die Verzögerung der Wiederherstellung der belgischen Unabhängigkeit in sich schließt. Aber zu gleicher Zeit ist die Königl. Regierung völlig von der Notwendigkeit durchdrungen, der belgischen Bevölkerung beizustehen, und sie hat aus diesem Grund den Hilfsausschuß für Belgien unterstützt und die Handelsausfuhr aus Belgien unter gewissen Bedingungen gestattet. Aus diesem Grund also hat sie beschlossen, vor einigen Monaten die Bereitschaft zur Annahme zu bringen, Vorschläge für die Einfuhr von Rohstoffen nach Belgien durch Vermittlung und unter Garantie des Hilfsausschusses zu erwägen.

Die von den Deutschen im Zusammenhang mit diesem Plan geforderte Verpflichtung war einfach. Sie sollten die freie Einfuhr von Rohstoffen und die Ausfuhr von Fertigfabrikaten, die aus solchen Stoffen hergestellt seien, durch den Hilfsausschuß gestatten. Sie sollten alle Vorräte solcher Rohstoffe oder Fertigfabrikate, die noch im Lande seien, schonend von jeder Beschlagnahme oder Requisition freilassen. Sie sollten im allgemeinen jede so von dem Hilfsausschuß versorgte Fabrik als im Genuß derselben Vorräte und Freiheiten stehend behandeln wie die Warenlager des Hilfsausschusses. Wir haben geglaubt, daß die Einfuhr unter diesen Bedingungen hinreichend würde, die Arbeitslosigkeit zu vermindern und die Bevölkerung, wenigstens in einem großen Teil, aus der Not zu befreien, die mit der unglücklichen Lage untrennbar verbunden ist. Dieser Plan wurde den deutschen Behörden in Drüßel vor vier Monaten von dem Hilfsausschuß vorgelegt.

### Aus Kunst und Leben.

\* Königl. Schauspiele. In der gestrigen Vorstellung von Goethes „Phigeneia auf Tauris“ wurde die Tochter des „göttergleichen Agamemnon“ von Frau Hummel als Waise gespielt. Groß und schlank, ganz Griechin, trat diese Phigeneia aus dem Tempel der Diana in den helligen Hain und mit vollkommener, klarer Stimme, so recht geeignet, die warme Innlichkeit der wunderbaren Frauenwelt voll zum Ausdruck zu bringen, folgte sie ihr Leid und ihre Sehnsucht nach dem fernen Griechenland sich selbst und den Unselbstbaren. Wieviel nahm bei diesen Erregungen ihre Stimme etwas an Tiefe, schärfer männlich anmutende Härte an; oder bei seelenvollen Menschen wird die Stimme ja um so tiefer, je heftiger ihre Gemütsbewegung ist. Die Aussprache schien zunächst zu wünschen übrig zu lassen, nach der ersten Szene aber verbesserte sie sich bereits. Ob es richtig ist, wie es die Künstlerin für gut fand, einzelne Stellen des großen Monologs am Ende des vierten Aufzuges in den stärksten Tönen hinauszuweisen, lassen wir dahingestellt; der Gesang der Phigeneia hat unsern Eindrucken dadurch nicht gewonnen. Die besonnene Ruhe und die sittliche Selbstbeherrschung Phigeneias kam in dem Spiel der Künstlerin, neben der sich vor allem Herr Goretz mehr als Orest auszeichnete, ungetrübt zur Geltung. Das gleich gut besetzte Haus beendete sich zuerst etwas kühl, ließ sich schließlich aber doch zu wiederholten Beifallsausbrüchen hinreißen.

\* Die „Literarische Gesellschaft“ veranstaltete gestern ihren sechsten Vortragabend im „Nollen Saal“ des Kurhauses, der, wie immer, sehr gut besucht war. Herr Eugen Herbert, Schauspieler am Rastatt Stadttheater, las das historische Drama „Junge“ von Johannes Trautwein vor.

Erkundigungen über den Fortschritt der Verhandlungen zwischen dem belgischen und dem deutschen Reich. Bis jetzt haben wir keine Antwort irgend welcher Art von den Deutschen erhalten. Es bestand niemals ein Zweifel über die Art der Politik, die die Deutschen in dieser Angelegenheit verfolgen, aber jetzt ist sie ganz klar. Während sie dem belgischen Volk bei jeder Gelegenheit verkünden, daß der Ruin der belgischen Industrie lediglich auf die Politik der Alliierten zurückzuführen sei, während sie aus ihrer Bereitschaft Kapital schlagen, den belgischen Industriellen Garantien zu geben, daß sie für deren Fabriken von außerhalb eingeführten Rohstoffe nicht requiriert werden, sind sie entschlossen, auf keinerlei Abkommen zugunsten der belgischen Industrie einzugehen, bevor sie nicht dem Land die letzte Unge heimischer Vorräte an Rohstoffen und Fertigfabrikaten genommen haben, die für sie von Jugend an einen Nutzen sein können, bevor sie nicht eine so ausgedehnte Kollage schaffen konnten, daß

die erforderliche Summe belgischer Arbeitskräfte gezwungen ist, nach Deutschland auszuwandern oder in solchen belgischen Betrieben Arbeit zu nehmen, die unter deutscher Kontrolle für deutsche Zwecke arbeiten.

Wenn dieses Ziel erreicht ist, insofern die Vaterlandsliebe und Entschlossenheit der belgischen Fabrikanten und Arbeiter es zu gestatten werden, daß ein solches Ziel erreicht wird, so werden die Deutschen ungewiss, ob ihre Bereitschaft zum Ausbruch bringen, Vereinbarungen zu treffen, durch welche das Land, wenn es erst einmal völlig aller seiner Hilfsquellen beraubt ist, wieder aufgefüllt werden kann. Bevor diese Zeit gekommen ist, dürfte es von Nutzen sein, diese deutsche Politik in ihrem ganzen Umfang darzustellen. Nur wenige Zahlen brauchen zum Beweis der notorischen Tatsachen angeführt werden. Allein im Oktober bis 28. November sind auf einer einzigen Straße aus Belgien nach Deutschland ausgeführt worden: 74 000 Tonnen Kohle, 6100 Tonnen Phosphat, 100 Tonnen Weizen, 1350 Tonnen Erbsen, 340 Tonnen Strohballen, 1200 Tonnen Guano und 1800 Tonnen Weizen. In dem diesem Zeitabschnitt unmittelbar vorausgegangenen Monat wurden große Mengen derselben Artikel auf derselben Straße ausgeführt, außerdem noch zum Beispiel 840 Tonnen Schwefelsäure, 1000 Fässer Kalkstein, 350 Tonnen Elektrizität, sowie Mengen von Eisen, Blei, Gummi und Kopal. Es ist wohl bekannt, daß zum mindesten die Hälfte der Produktion der belgischen Webereien requiriert wurde. Vor kurzem hat der Kommandant der 4. Armee, die in Belgien steht, einen Befehl erlassen, in dem er unter Androhung strenger Strafen anordnet, alle Baumwollvorräte anzugeben, und die Bearbeitung von Baumwolle für die Zukunft untersagt wird. Wie allgemein eine deutsche Politik kann in der Tat nicht besser illustriert werden als durch die Versicherung, die von den Deutschen vor kurzem hervorragenden belgischen Geschäftsleuten erteilt worden ist, bestimmte Metalle, wie Stahl und Kupfer, zu schonen, die für die Aufrechterhaltung der hauptsächlichsten belgischen Industrie notwendig seien, falls sie den Beweis erbringen könnten, daß diese Metalle importiert seien. Daß alle die belgischen Vorräte in diesen Artikeln beschlagnahmt werden würden, liegt klar auf der Hand. Alle für Belgien wesentlich notwendigen Stoffe, wie Öl und Metalle, werden von deutschen Organisationen in deutschem Interesse überwacht und können nicht exportiert werden, es sei denn, daß der Wirtschaftler sich den Wünschen des Feindes anpaßt. Dies ist die Lage. Die Königl. Regierung hat den Versuch gemacht, durch die Einfuhr von Rohstoffen aus dem Ausland für die belgische Industrie Vorräte zu treffen, obwohl sie der Anschaffung ist, daß diese Einfuhr auch unter den vorgeschlagenen Schutzmaßnahmen dem Feind zu einem wesentlichen Nutzen gereichen würde. Aus dem andauernden Schweigen der deutschen Behörden muß der Schluß gezogen werden, daß sie die Zustimmung zu dem ihnen von dem Hilfsausschuß vorgelegten Plan verweigert haben. Ihre fest entschlossene Politik, eine Verarmung des Landes herbeizuführen und die Arbeiter in ihren Dienst zu zwingen, ist damit bloßgestellt. Die Königl. Regierung muß dem belgischen Volk gegenüber die Verantwortung für die Übel ablehnen, die ihm der Feind verursacht hat, und die zu beseitigen er sich weigert.

Zu dieser Veröffentlichung wird uns von zuständiger Stelle mitgeteilt: Wir sind überzeugt, daß die deutsche Verwaltung die Antwort auf die englische Denkschrift nicht schuldig bleiben wird. So weit uns bekannt ist, sind von englischer Seite Vorschläge wegen der Versorgung der belgischen Industrie mit Rohstoffen gemacht

worden. Diese Vorschläge wurden von der deutschen Verwaltung nicht unbedingt abgelehnt, sondern sie unterliegen noch der Prüfung. Eine sorgfältige Prüfung ist um so notwendiger, als von englischer Seite einige Bedingungen gestellt worden sind, denen ein recht hartnäckiges Geistes gegeben ist, bei denen aber das deutsche Reich nicht den Niederstich erlitten. So soll zum Beispiel nach englischer Ansicht der Kaufpreis für die aus Belgien auszuführenden Waren in England hinterlegt werden. Daß zum Beweis für eine angebliche Unterstützung Belgiens durch die Verbündeten auf die Ausfuhr belgischer Kohle nach Deutschland verwiesen wird, ist auch recht sonderbar; es ist doch bekannt, daß in einzelnen Kohlenorten ein Austausch zwischen Deutschland und Belgien stattfindet, und daß Deutschland es ist, das jetzt mehr Kohlen nach Belgien liefert, als es von dort bezieht. Bekannt ist auch, daß die deutsche Verwaltung die Ausfuhr belgischer Kohle nach neutralen Ländern, wie Holland, Schweden usw., mit allen Kräften fördert, um den belgischen Arbeitern Verdienst zu schaffen. Die Denkschrift ist eben ein weiteres Beispiel englischer Verdröhnung.

### Eine „Lücke in der englischen Blockade“.

W. T.-B. London, 22. Febr. (Nichtamtlich.) Die „Daily News“ erklärt in einem Leitartikel über die großen Sir Edward Grey und dem belgischen Minister Symans gewechselten Schreiben, daß man nicht sagen könne, daß die britische Regierung in dieser Angelegenheit nicht das ganz äußerste Grenze des Engherzigen gegangen sei. Sie habe die freie Einfuhr von Rohstoffen nach Belgien und die Ausfuhr der daraus hergestellten Fabrikate aus Belgien durch Vermittlung des Hilfsausschusses angeboten und von den Deutschen das Versprechen verlangt, die bereits im Lande vorhandenen Vorräte nicht anzutasten. Auf diesen Vorschlag, der in die englische Blockade zweifellos eine mehr oder weniger ernste Lücke gebracht hätte, habe die deutsche Regierung nicht geantwortet. Wohl aber hätten die Deutschen das Land systematisch der vorhandenen Vorräte entblößt und getrachtet, die Schuld für das Elend, welches infolgedessen entstanden ist, den Verbündeten in die Schuhe zu schieben.

### Die englische interparlamentarische Abordnung in Paris.

Br. Genf, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Die Mitglieder der englischen interparlamentarischen Abordnung, an deren Spitze der ehemalige Reichsminister Bryce steht, wurden bei ihrer Ankunft in Paris von dem Vizepräsidenten der französischen Delegation, Bidon, sowie von Franklin und Bouillon empfangen. Die Delegationen trafen am 21. bis 24. Februar tagen und sich mit der Erörterung der französisch-englischen Beziehungen im Sinne engeren Zusammenwirkens beider Länder befassen.

### Für Frankreich gefallene Holländer.

Rotterdam, 22. Febr. (Zens. Bl.) Der Pariser „Temps“ teilt mit, daß von 500 in Paris lebenden Holländern, die freiwillig in das französische Heer eingetreten sind, bis jetzt 200 gefallen sind.

### Der Krieg gegen Rußland.

#### Weiterer Wechsel im russischen Kabinett?

Moskau, 22. Febr. (Zens. Bl.) Laut einer Meldung des „Mosk. Jiz.“ bestätigen die russischen Blätter die bereits früher durch den russischen Mitarbeiter des „Düss.“ ausgesprochene Vermutung, daß demnächst weitere wichtige Veränderungen im russischen Kabinett zu erwarten seien. Nach dem „Mosk. Jiz.“ wird der Rücktritt des Finanzministers sowie des Oberprokurators des heiligen Synods, auch der Rücktritt Sjaszonows für möglich gehalten. Es werden auch bereits die Namen der Nachfolger genannt: An Sjaszonows Stelle soll Kammerpräsident Potkin treten, der große persönliche Verbindungen in russischen Kreisen besitzt, und als begabter und energischer Mann gilt. Potkin hatte auch der frühere Ministerpräsident Kozlow eine 40 Minuten dauernde Audienz beim Zaren. Kozlow soll zum Präsidenten der besonderen wirtschaftlichen Beratung ernannt werden.

### Ein neuer russischer Oberkommandierender in Bessarabien.

Br. Tschernowik, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Nach Aussage russischer gefangener Offiziere soll das Kommando über die russischen Truppen an der bessarabischen Grenze gewechselt haben.

Johannes Trautwein ist hier kein ganz Fremder mehr. Wie erinnerlich, wurde am heiligen „Friedens-Theater“ sein Lustspiel „Peter Behrs Rebelle“ aufgeführt, das zwar keinen sonderlich großen Anklang fand, aber doch eine ernsthafte Würdigung durch die Presse erhielt. Der Dichter, der jetzt im 22. Lebensjahr steht, war erst Oberregisseur in Halle, jetzt befindet er dieses Amt in Mainz. Schon mit 23 Jahren trat er publizistisch hervor. Sein Liebesdrama „Junge“ ist sein größtes Werk, unseres Wissens bis jetzt noch unausgeführt. Es folgten eine Reihe weiterer Arbeiten, von welchen „Peter Behrs Rebelle“ die vorletzte war. — Herr Herbert sagte u. a. von dem Dichter, daß er zu den Neuklassikern gehöre. Ein Lob, das vielleicht allzu hoch gegriffen ist, der Begründung aber doch nicht entbehrt. Denn in dem Drama „Junge“ ist die Sprache edel, sind die Gedanken tief und poetisch. Das Stück spielt um das Jahr 1800, von Sonnenaufgang bis nach Mitternacht auf Hellingborg, während der Lagerung durch die Wälder. Dänemarks König steht seine Krone bedroht, da läßt er Wittenborg, Lübeck Bürgermeister, seinen Feind, der gleichzeitig Admiral der Flotte ist, zu sich zu zwecks Unterhandlungen einbieten. Vorher bestimmt er seine Tochter Ingeborg, sie solle Wittenborg in ihre Heide laden, er wolle ihn dann verheiraten. Inge, die reine Jungfrau, sträubt sich gegen die Zumutung, dann aber, als sie Wittenborg sieht, entzweit sie in Liebe zu ihm. Das Paar trifft sich im Turmzimmer Inges, und der König hat Zeit, Wittenborgs Flotte zu vernichten. Voller Triumph eilt er zu seiner Tochter, ihr den Sieg zu verkünden, ihr zu danken für das namenlose Opfer, das sie brachte, aber Ingeborg wendet sich von ihm ab und findet mit dem Geliebten zusammen den Tod in den Wellen. — Ob das Drama einen Erfolg auf der Bühne davontragen wird, ist schwer zu sagen. Im letzten Akt machen sich unschöne

Szenen bemerkbar, die jedoch leicht gekürzt werden können. Das sehr poetische Werk ist ein edles Liebesdrama, es wirkt mehr durch seine tiefe Poesie als durch Kraft. Der Dichter hat den gongen Schwerpunkt auf Ingeborg und ihre Liebe gelegt. Drei prachtvolle Rollen sind vorhanden, in welchen die Darsteller ihr ganzes Können einsetzen dürfen. Es sind die Rollen der Ingeborg, des Königs und des Wittenborg. — Die Zeit verging wie im Flug. Das Interesse war sehr angeregt. Herr Herbert gab sich viel Mühe, den Zuschauern das Drama so nahe als möglich zu bringen. So ganz gelang es ihm nicht, da er die Figuren nur wenig auseinanderhielt. Es ist kaum anzunehmen, daß der König und Wittenborg bei einer Aufführung auf der Bühne fast den größten Teil des Abends mit Grabesstürmen und höflichem Possen sprechen werden. — Bei Wittenborg berührte diese Sprachsache in der Liebesdrama beinahe humoristisch —, und daß Ingeborg fast ausschließlich sich selbst. Trotzdem kam keine Stimmung auf. Herrn Herberts angenehmes und klangvolles Organ machte die genannten Ausstellungen vielfach wieder gut. Dem Vorband, der keine Mühe scheut, dem Verein den rechten Eten gel. aufzubringen und nur wirklich Wertvolles zu bringen, werden sicher alle Dank aussprechen für den interessanten Abend.

B. v. N.

### Kleine Chronik.

Bühnen Kunst und Musik. Der Bühnenwart Karl Bierges, der jüngere Bruder von Reinhold, ist in Köthen, wo er lebte, im 71. Jahre gestorben.

In Halle gelangte Paul Graeners „Karrengericht“, Singen in drei Aufzügen, Text von Otto Anthes, ein äußerst ansprechendes Werk, mit großem Erfolg zur Aufführung.



Tranov soll durch General Kurilow aus dem Stabe des Großfürsten Nikolai Nikolajew entfernt werden.

### Die Steigerung der Lebensmittelpreise in Rußland.

W. T.-B. Petersburg, 22. Febr. (Nichtamtlich.) Man schließt in einem Zeitungsartikel der „Kosmo Wremja“ fest, daß seit Dezember 1915 die Preise für Weizen um 62 Proz., für Roggenmehl um 81 Proz., für Buchweizen, der die Hauptnahrung Rußlands bildet, um 123 Proz., für Fleisch um 87 Proz., für Butter um 65 Proz., für Salz um 143 Proz. und für Zucker um 56 Proz. gestiegen seien. Man schließt, wie derartige Preissteigerungen möglich gewesen seien, und weist die Schuld dafür dem Mangel an Arbeitskräften und Transportmitteln bei. Er warnt vor der Illusion, daß man jetzt während des Krieges neue Eisenbahnen schaffen könne, da dazu weder die nötigen Milliarden, noch die Arbeiter vorhanden wären. Auch bemerkt die Zeitung, während der Krieg ausmündlich zu Ende gehe. — Der „Nesich“ zufolge hat Sineschew dem Ministerium einen Vorschlag unterbreitet bezüglich einer engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Alliierten nach Beendigung des Krieges.

### Japanische Offiziere in Petersburg.

Br. Stockholm, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht. Genf. Min. Telegramm unteres Sonderberichterstatters.) Laut „Kosmo Wremja“ passierten zahlreiche japanische Offiziere, von der russischen Front kommend, Petersburg. Die Japaner verlassen Rußland endgültig.

### Geldverteilung durch das Rote Kreuz an Gefangene in Sibirien.

Stockholm, 22. Febr. Die „Nesich“ berichtet: Die österreichische Gräfin Reventer von Salandra, die als Delegierte des Roten Kreuzes sibirische Gefangenenerlager besichtigte, hat erreicht dem Ältesten gefangenen Offizier in Omsk, mit Erlaubnis des Omsker Militärkommandanten, über 10.000 Rubel zur Verteilung unter die Gefangenen. Jeder Offizier erhielt 25 Rubel, jeder Freiwillige 10 Rubel, jeder Soldat einen Rubel, ohne Unterschied, ob sie Reichsdeutsche, Türken oder vom I. und I. Heere waren.

### Ein Mord aus politischen Motiven.

Freisprechung des Mörders!

Br. Petersburg, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht. Genf. Min.) In Jereopol findet ein aufsehenerregender Prozeß statt. Ein Hochschullehrer hatte den Hochschulrektor Wolff zu ermorden und berauben versucht. Vor Gericht bezeichnete der Mörder das Verbrechen als eine politische Heldentat. Wolff habe an den Sieg der Deutschen geglaubt, habe häufig Deutsch gesprochen und sei sogar deutscher Militärpflichtiger. Der Verteidiger sagte, die Befreiung eines solchen Mannes sei im Interesse Rußlands gelegen. Darauf erfolgte die Freisprechung des Angeklagten.

### Russische Anleiheversuche in Amerika.

W. T.-B. Kopenhagen, 22. Febr. (Nichtamtlich.) Wie die „Berlingske Tidende“ aus Petersburg meldet, hat das Finanzministerium Schritte zur Aufnahme eines Darlehens von einer Milliarde Rubel in Amerika unternommen. Die Verhandlungen mit der betreffenden Bank in New York hätten ein völlig zufriedenstellendes Ergebnis.

### Der Krieg gegen Italien.

#### Die italienische Leuerung.

Protestversammlung der Arbeiter in Florenz.

Rugano, 22. Febr. (Genf. Min.) Die Vertreter von 15.000 italienischen Arbeitern hätten in der Arbeitskammer in Florenz eine Protestversammlung gegen die Lebensmittelverknappung und den Krieg ab.

#### Peträgerische italienische Bankiers.

Berlin, 22. Febr. (Genf. Min.) Das „B. L.“ meldet aus Lugano: Wegen Durchsicherungen anlässlich der nationalen Anleihe sind sieben kleine Mailänder Banken geschlossen worden.

### Die Opferfreudigkeit der Triester und des Küstenlandes.

Erzherzog Eugen dankt.

W. T.-B. Triest, 22. Febr. (Nichtamtlich.) Der Kommandant der Südtirolfront, Generaloberst Erzherzog Eugen, hat an den Statthalter von Triest und im Küstenlande, Frl. Fries-Ebene, ein Handschreiben gerichtet, in dem er mitteilt, daß er mit besonderer Befriedigung die Opferfreudigkeit der Bevölkerung Triests und des Küstenlandes aller Kreise und ohne Unterschied der Nationalität wahrgenommen habe. „Ich fühle mich gedrängt“, heißt es deshaß zum Schluß, „der Bevölkerung von Triest und des Küstenlandes hierfür meinen und meiner tapferen Soldaten warmempfohlenen Dank auszusprechen.“

### Der Krieg der Türkei.

#### Feindliche Kriegsschiffe wieder an der Kleinasiatischen Küste.

W. T.-B. Amsterdam, 22. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Einem hiesigen Blatte zufolge meldet die „Times“ aus Smyrna, daß Bula im Golfe von Smirna im Mafet Kidin und die türkischen Batterien an diesem Golfe wieder heftig von den Kriegsschiffen der Verbündeten beschossen worden sind.

#### Die Lage in Ägypten.

Ein türkischer Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 22. Febr. (Nichtamtlich.) Der „Kanin“ bringt einen Bericht über die gegenwärtige Lage in Ägypten, nach welchem trotz aller Vorkehrungen der Engländer Nachrichten von der Zurückziehung der englischen Truppen von den Dardanellen sowie über die englische Schlacht an der Front in den breiten Schichten des Golfs bekannt geworden sind und die größte Freude hervorgerufen hätten. Außerdem machten die Ereignisse an der Westfront von Ägypten einen überaus großen Eindruck, denn jetzt sei es bestätigt, daß auch bekannte höhere englische Offiziere wie der Küstenkommandant Hunter-Pacha, in den Kämpfen gegen die Senussi gefallen seien und daß

die Senussi nunmehr sich nach der Besetzung von Siva, Sollum und Said-Barane dem Nital nähern. Mehrere Stämme, insbesondere der Stamm der Atlas-i-Ali, haben sich bereits den Senussi angeschlossen. Im Sudan begehrt der englische Kommandant die Hilfe der Eingeborenenstämme. Sie sei ihm jedoch verweigert worden. Seither sollen die Engländer den Druck gegen die einheimische Bevölkerung verdoppeln lassen, die Sudan-Bahn überwachen und sich eiligst verstärken. Das Erscheinen von deutschen Unterseebooten an der ägyptischen Küste und die Unterbrechung von englischen Schiffen innerhalb der ägyptischen Territorialgewässer habe auf die Ägypter die größte Wirkung gehabt.

### Ein Rediffkravall.

W. T.-B. Bern, 22. Febr. (Nichtamtlich.) Die in Ancona erscheinende Zeitung „L'Ordine“ vom 10. Febr. veröffentlicht eine Zuschrift aus Rom, daß die Dekrete, betreffend die gemischten Gerichtshöfe, um ein weiteres Jahr verlängert werden. — Ferner enthält die Zuschrift die Nachricht, daß bei einem Aufruhr der Rediffs 35 Personen getötet und 40 verwundet wurden. Während des Aufruhrs erschah ein englischer Major einen Araber, der seinen Boden nicht durchsuchen lassen wollte. Im Januar seien 16 Personen hingerichtet worden.

### Kardinal Mercier.

Nach der Deutsch-Evangelische Korrespondenz beschäftigt sich gleich der „Köln. Volkszeitung“, deren Auslassungen wir mitteilen, mit der sonderbaren Rolle Merciers. Sie schreibt: Es ist ein merkwürdiges, aber sicherlich nicht unbeachtliches Faktum, daß während der Anwesenheit des Kardinals Mercier in Rom in der dortigen katholischen Verlagsanstalt Desclée der Brief der belgischen Bischöfe an den deutschen Episkopat vom 24. November 1915 in italienischer Ausgabe erschienen ist. Dieser Brief ist, worauf die „Köln. Ztg.“ aufmerksam macht, tatsächlich mit keinen Angaben des deutschen Heeres und Reichers mehr eine auf die Erregung der öffentlichen Meinung berechnete Dankschrift als eine ernstliche Einladung an die deutschen Bischöfe zur Erforschung der Wahrheit, als der er sich ausdrückt. Von einem „vertraulichen“ Schreiben kann schon darum keine Rede sein, weil der Brief in der Presse, Holland und Belgien und nun auch in Rom veröffentlicht ist. Ist es an sich schon eine seltsame Verleumdung priesterlicher Pflichten, die deutschen Bischöfe zu einer Art Gerichtsverhandlung über ihr Vaterland einzuladen, so tritt jetzt die wahre Absicht vor aller Augen klar zutage. In Italien werden dann auch schon von neuem die „belgischen Grenzen“ zur Aufzählung der gesunkenen Kriegslust ausgeschrieben. Will man aber selbst darüber hinweggehen, so bleibt ein anderes, was für die Stellungnahme der deutschen Regierung zu dem Kardinal, besonders, wenn er etwa nach Belgien heimzuführen gedenken sollte, entscheidend sein muß. Der „Kampf“ bestätigt nämlich, daß der französische Ministerpräsident Briand in Rom mit dem Kardinal Mercier zusammengetroffen ist. Der Kardinal besuchte täglich die in der Villa Medici untergebrachte französische Akademie, wo er deren Direktor, dem Kaiser Besard, Schenkungen für ein Porträt gewährte. Während einer dieser Sitzungen statteten Briand und sein Gefolge der Akademie einen Besuch ab, wobei Besard ihn dem Kardinal vorstellte. Nach der Vorstellung zogen sich die übrigen Kampelen zurück, und Briand konnte sich während 20 Minuten allein mit dem Kardinal unterhalten. Daß solch ein zufälliges Zusammentreffen auch gleich zu einer spannungsgeladenen Geheimunterredung führen muß! Jedenfalls ist es etwas Neues, daß zu den geistlichen Bedürfnissen, die den Kardinal nach Rom geführt haben, auch eine solche Unterhaltung unter vier Augen mit einem französischen Ministerpräsidenten gehörte. Öffentlich wird nunmehr Kardinal Mercier überall richtig eingeschätzt, und wird die Erfahrung, die man wiederholt mit ihm gemacht hat, auch sonst von Nutzen sein. Was geschehen wird, wenn er wirklich nach Belgien zurückkehren sollte, darüber darf man in Deutschland hoffentlich bezüßigt sein.

### Eröffnung der landwirtschaftlichen Woche.

L. Berlin, 22. Febr. (Eig. Meldung. Genf. Min.) Am Montag wurde hier die große landwirtschaftliche Woche eröffnet. Es fanden bereits Sitzungen statt, die sich mit Fragen der Elektrizität in der Landwirtschaft, der landwirtschaftlichen Buchführung, Dünger usw. beschäftigten. Zu gleicher Zeit wurde eine von der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft veranstaltete Maschinen- und Gerätschaftenwoche eröffnet, die den hohen Stand der deutschen Landwirtschaftlichen Maschinen beweist. Bei der zu gleicher Zeit stattfindenden Tagung der Vereine zur Förderung der Forstkultur versprach dem Vorsitzenden v. Wangenheim der preussische Landwirtschaftsminister v. Schorlemer, der im Namen des preussischen Landwirtschaftsministeriums erschienen war, der Forstkultur weiter sein lebhaftes Interesse zuzuwenden. Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß durch Bereitstellung von 120.000 Gefangenen an vielen Orten Meliorationen in Angriff genommen werden konnten, deren Durchführung seither aus Mangel an Arbeitskräften unterbleiben mußte. Schon heute sind beträchtliche Flächen ertragsloser Schlägereien in hochwertiges Ackerland übergeführt. Den Schluß der Sitzung bildeten Vorträge und Berichte beiderseits Natur.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

##### Modewegung in Wiesbaden.

Am Samstagabend fand im Stadtverordnetenversammlungssaal eine Aussprache von Vertretern der gesamten Modewelt statt. Zu dieser zunächst vertraulichen Aussprache waren die Vertreter der verschiedenen Berufs- und Fachorganisationen geladen und zahlreich erschienen. Herr Stadtrat Meier begrüßte die Erscheinungen und wies auf die Bedeutung der Mode für unser ganzes Wirtschaftsleben hin. Hierauf hielt Direktor Weutingen von der Gewerkschaft einen kurzen Vortrag über die bisherige Entwicklung der Mode und die Einflüsse, die dabei maßgebend gewesen sind: künstlerische, hygienische und politische Faktoren und deren wirtschaftliche Bedeutung. Wenn bis jetzt Paris für die Damenmode und London für die Herrenmode maßgebend waren, so muß im Interesse unseres deutschen Wirtschaftslebens hierin eine Änderung angebracht werden. Es ist nicht zu rechtfertigen, daß das deutsche Volk in der Abhängigkeit von unseren Feinden

verbleibt. Wir sind selbst in der Lage, modisch vornehm auszugehen, wenn wir nur wollen und den Wünschen an uns selbst haben, um so mehr, als wir jetzt schon einen großen Export haben, der unter der Flagge unserer Feinde in die Welt geht. Die Ausführungen des Redners gipfelten zum Schluß in der Frage: Was muß geschehen, um uns gerade jetzt und künftig unabhängig zu machen? Die Antwort lautete: Es muß für Bildungsmöglichkeiten, für Ausstellungen guter Arbeiten und für Zusammenkünfte aller Beteiligten gesorgt werden. Die Bildungsmöglichkeiten können geschaffen werden und für Ausstellungen haben wir die besten Gelegenheiten im Ausland. Besteres bietet für Modovorführungen einen glänzenden Rahmen, wie er andernorts nicht gleichzeitig besteht und nur mit größten Kosten beschafft werden könnte. Und Wiesbaden selbst als Ausstellungs- und Sommerort der Fremden kann bahnbrechend wirken und von hier aus den Gedanken deutscher Qualitätsarbeit schnell hintragen zu unseren Freunden und ins Ausland. Für die Wiesbadener Gesellschaften bedeutet das Fördern und Ausgreifen der Modewelt in dem angebotenen Sinn eine große wirtschaftliche Zukunft. In der Aussprache, die sich an die Ausführungen des Redners angeschlossen, beteiligten sich verschiedene Herren; allgemein war man der Ansicht, daß die Anregungen aufgegriffen und im Zusammenwirken aller Beteiligten in Wiesbaden geeignete Schritte unternommen werden müssen, die unserer Sache eine neue Anziehungskraft verleihen und unsere schöne Stadt auch zur Modestadt werden lassen können. Gerade die jetzige Zeit, in der wir nach allen Seiten abgeschlossen, ist hierzu hervorragend geeignet. Eine aus der Mitte der Versammlung gewählte Kommission soll bald Vorschläge machen, worauf dann vor die Öffentlichkeit getreten werden soll. Einige Anfragen sollen an den Vorsitzenden der Kommission, Herrn Stadtrat Meier, gerichtet werden.

##### Soldatenfürsorge in Sofia.

Aus Sofia schreibt man uns: Das Interesse, welches das deutsche Volk an den tapferen Bulgaren nimmt, äußert sich neuerdings in großen Spenden für die von der „Deutschen Sanitätsmission“ in Sofia kürzlich in Angriff genommene orthopädische Klinik, nicht zuletzt in der Errichtung einer und einem Genesungsheim. So zeichneten für diese in Bulgarien bislang völlig brach gelegenen Einrichtungen Dr. C. Troplowitz (Hamburg) 8000 M., Dr. B. Rerton (Frankfurt a. M.) 2000 M., Oskar Oppenheimer (Frankfurt a. M.) 1000 M., Geheimrat v. Bissmann-Gonard (Frankfurt a. M.), Dr. Richard Fischer (Wiesbaden) und Dr. Rob. Frank (Bismarckburg in Württemberg) je 500 M., Geh. Kommerzienrat Lude Meyer (Offenbach) und die Buderuschen Eisenwerke je 200 M.; weitere Spenden sandten Erzengel Gerny (Heidelberg), Martin Kerschheim, F. E. Jurek, Leo Behmann in Frankfurt a. M. und Regierungsrat Fritz Kathermann (Berlin). — Es liegt auch ein dringendes Bedürfnis vor, ein „Deutsches Soldatenheim“ in Sofia zu errichten, in welchem unsere tapferen Helden, besonders abends, ihre Zeit mit Lesen, Briefschreiben und anderen Unterhaltungen ausfüllen können. Ein ähnliches „Heim“ besteht bereits in Konstantinopel. Pastor Petersen (Sofia), (Deutsche Schule), und der Deutsche Lazarettzug „C 1“, bei welchem auch ein Wiesbadener Arzt tätig ist, haben die Einrichtung mit Zustimmung der dortigen „Militärmission“ in die Hand genommen, und bitten auf diesem Wege um geldliche Hilfe, um Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, künstlerischen Schmuck, Spiele, Zigarren und dergleichen an die Adresse von Pastor Petersen (Sofia), Redpostfach 186. Auch der Verlag des „Wiesbadener Tagblatts“ nimmt Spenden für diesen Zweck entgegen.

— Bücher für die Krieger. Die „Deutsche Gesellschaft zur Verbreitung guter Jugendchriften und Bücher, G. B., Berlin-Litkestraße (Ehrenpräsident Herr v. Bülow), die sich seit Kriegsausbruch in den Dienst der Kriegswirtschaft stellte, hat in dem abgelaufenen Geschäftsjahr rund 500.000 Bücher usw. an die Verwundeten in den Lazaretten, an die Angehörigen der Marine und die Soldaten an den Fronten kostenlos verteilt. Beiträge, auch wenn sie noch so klein sind, wolle man für den genannten Verein an die Deutsche Bank, Berlin W. 57, Potsdamer Straße 96, Depositendasse P, richten.

##### Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

\* Königl. Schauspiel. „Mittels Heim vom Opernhaus in Frankfurt a. M.“ singt in der heutigen Aufführung von „Jaubert“ an Stelle der erkrankten Frau Friedhelm die Partie der Königin der Nacht.

\* Vortragsabend. Schreibers Konservatorium der Musik veranstaltet Donnerstag, abends 8 Uhr, in den Räumen der Anstalt einen Vortragsabend von Schülern aus Mittel- und Oberklassen. Freier Besuch der Veranstaltung ist gerne gestattet.

##### Aus dem Vereinsleben.

##### Vorberichte, Vereinsveranstaltungen.

\* Auf den am Mittwoch, abends 8 Uhr, im Rathaus stattfindenden Marinenvortrag mit Lichtbildern von Frau Käthe Bahmlow aus Berlin, veranstaltet vom „Flottenbund Deutscher Frauen“, sei hierdurch nochmals aufmerksam gemacht.

### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

el. Hochheim, 20. Febr. In körperlicher und geistiger Frische begannen gestern die Offiziere Winger Lorenz und das Fest der goldenen Hochzeit; gleichzeitig vollendete die Jubilantin ihr 80. Lebensjahr. Mehrere Söhne und Enkel des Jubelpaares stehen im Felde. Mittags fand die Einsegnung des Bootes in der katholischen Kirche statt. Der Jubilär steht schon beinahe ein halbes Jahrhundert im Dienste des Weinbaues Konrad Werner. Der von seinem verstorbenen Vater überlassene Weinberg, der die Verdienste seines langjährigen Arbeiters, indem er ihm testamentarisch eine jährliche Rente von 600 M. aussetzte.

### Provinz Hessen-Nassau.

#### Regierungsbezirk Wiesbaden.

11. Borch a. Rh., 20. Febr. An Stelle des zum Magistratschiffen gehörigen selbigen Stadtratsordneten Herrn Joseph Schöller wurde in der dritten Wahlklasse eine Ersatzwahl vorgenommen. Aus dieser Wahl ging Herr Rautenmeister Valentin Strauß mit Stimmenmehrheit hervor.

#### Regierungsbezirk Kassel.

\* Kassel, 20. Febr. Vom 1. März ab ist der Böckhpreis für Eier auf 12 Pf. beim Verkauf an den Händler und 14 Pf. beim Verkauf an den Verbraucher festgesetzt worden.

Ms. Kassel, 21. Febr. Trotz des Krieges sind die hiesigen Steuern bisher nicht erhöht worden, doch steht der neue Haushaltsplan der Stadt Kassel für 1916/17 eine Erhöhung der Einkommensteuer von nur 15 Proz. von 185 auf 150 Proz. vor. Dazu bleiben alle anderen direkten Abgaben, wie Gewerbesteuer 175 Proz., Betriebssteuer 100 Proz., sowie die Grund- und Ge-







**Amstliche Anzeigen****Verdingung.**

Für den Neubau der Kassauischen Landesbauverwaltung in Wiesbaden sollen die **Ausstreicher-Arbeiten** vergeben werden. Angebotsunterlagen sind gegen Erstattung von 50 Pf. im Bauamt, Luisenstraße 19, 1. St., zu haben, wofür auch Ausfertigung über die zu vergebenden Arbeiten in den Bürostunden vormitt. 9-1 Uhr erteilt wird.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Dienstag, den 29. d. M., vormittags 11 Uhr, an den Herrn Landesbaumeister für Hochbauten, Zimmer Nr. 57, im Landesbauamt in Wiesbaden einzubringen, wo auch die Öffnung der eingegangenen Angebote im Beisein der erschienenen Bewerber stattfindet. F 551

Der Architekt:  
Carl Moris, Königl. Baurat.  
Der Landesbaumeister f. Hochbauten:  
Müller.

**Verpachtung der Burgruine „Hohenstein“.**

Der Wirtschaftsbetrieb auf der Burgruine Hohenstein bei Langenschwalbach soll vom 1. April d. J. ab auf 12 Jahre öffentlich meistbietend neu verpachtet werden.

Termin hierzu ist angesetzt auf Montag, den 28. Februar d. J., vormittags 11 Uhr, auf der Burgruine. Wiesbaden, 19. Febr. 1916. F 551

Königliches Domänen-Verwaltung.

**Verordnung.**

Auf Grund des § 4 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich für den Bereich der Festung Mainz an: Der § 4 meiner Verordnung betr. Ausübung der Jagd im Bereich der Festung Mainz vom 29. Oktober 1915 — Nr. 2. Nr. 22282/0802 — erhält folgende Fassung:

Bei der Ausübung der Jagd müssen sich Schützen und Treiber in einem Abstand von mindestens 100 Meter von allen Rhein- und Mainbrücken entfernt halten.

Mainz, den 8. Februar 1916.  
Der Gouverneur der Festung Mainz.  
Gen.-M. v. Büding,  
General der Artillerie.

**Wachschützenpolizeiliche Anordnung.**

Nachdem am 12. d. M. bei einem Hunde hier Tollwut amtierend festgestellt worden ist und die hierdurch eingeleiteten polizeilichen Erhebungen ergeben haben, daß der § 40 des Reichstierseuchengesetzes in Kraft zu treten hat, wird zum Schutze gegen die Tollwut hierdurch auf Grund des § 18 des Reichstierseuchengesetzes vom 20. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt S. 519) mit Erächtigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden für den Umfang des Stadt- und Polizeibereichs Wiesbaden zunächst auf die Dauer von 3 Monaten, das ist bis zum 12. Mai d. J., folgendes bestimmt:

1. Hunde, die von der Tollwut befallen oder der Seuche verdächtig sind, müssen von dem Besitzer oder demjenigen, unter dessen Aufsicht sie stehen, sofort getötet oder bis zu polizeilichem Einschreiten abgesondert und in einem sicheren Bestände, wenn möglich unter feiter Aufsicht, eingesperrt werden.

Die Besitzer solcher Hunde sind verpflichtet, der Polizeidirektion hiervon unverzüglich Anzeige zu erstatten.

2. Ist ein Mensch von einem der Seuche verdächtigen Hunde gebissen worden, so ist der Hund, wenn dies ohne Gefahr geschehen kann, nicht zu töten, sondern zur amtierend polizeilichen Untersuchung einzusperren.

3. Alle im Stadtbezirk Wiesbaden vorhandenen Hunde müssen auf die verläufige Dauer von 3 Monaten, das ist bis zum 12. Mai d. J., festgelegt, das heißt angeleitet, oder eingesperrt werden.

Der Festlegung ist das Führen der mit einem solchen Hund versehenen Hunde an der Leine gleich zu erachten.

4. Die Benutzung von Hund zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß sie dabei fest angeleitet, mit einem sicheren Maulkorb versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden.

Rücksichtlich der Verschaffenheit der Maulkörbe weise ich ausdrücklich darauf hin, daß nur solche Maulkörbe als vorchriftsmäßig angesehen werden, die auch wirklich das Beißen unbedingt verhindern.

5. Die Verwendung von Hunden zur Verleumdung von Herden und von Jagdhunden bei der Jagd ohne Maulkorb und Leine wird gestattet. Außer der Zeit des Gebrauchs unterliegen diese Hunde jedoch den in Absatz 3 enthaltenen Vorschriften.

6. Wenn Hunde den in den Abs. 3. 4 und 5 enthaltenen Vorschriften zuwider frei umherlaufend betreten werden, so kann deren sofortige Zerstörung angeordnet werden.

7. Die Ausfuhr von Hunden aus dem Stadtbezirk Wiesbaden ist bis auf weiteres nur mit Genehmigung der Polizeidirektion nach vorheriger Vorlegung eines tierärztlichen Zeugnisses über die Seuchensicherheit des betreffenden Hundes gestattet. Das tierärztliche Gesundheitszeugnis hat eine Gültigkeitsdauer von 2 Tagen.

Zusicherungen gegen die vorstehenden Bestimmungen unterliegen den Strafvorschriften der §§ 74-77 des Reichstierseuchengesetzes vom 20. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 519).

\*) Anmerkung zu Absatz 7: Das tierärztliche Gesundheitszeugnis wird erteilt aufgestellt von dem Kreis-Tierarzt, Adelsstraße 88, dem Tierarzt Sparrer, Fährstraße 9, und dem Tierarzt Fock, Moritzstr. 21, und zwar auf Kosten der Besitzer.

Wiesbaden, 19. Februar 1916.

Der Polizeipräsident v. Schenk.

**Verdingung.**

Die Ausführung der Schlichterarbeiten für die Kaufmännische Fortbildungsschule in der Dohdeimer Straße 5 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 15, Zimmer 18, eingesehen, die Angebotsunterlagen einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Verdichtungen und mit der Aufschrift „S. A. 12 203 1-5“ versehenen Angebote sind spätestens bis Samstag, den 26. Februar 1916, vormittags 9 Uhr, hierher einzureichen.

Die Öffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Fristenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Ausschreibungsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, 19. Februar 1916.

Städtisches Hochbauamt.

**Bekanntmachung.**  
Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1915.

Städt. Viehmarkt.

**Standesamt Wiesbaden.**

(Nach dem Nummer Nr. 31; gültig an Sonntagen von 8 bis 10 Uhr, bei Beerdigungen auf Dienstag, Donnerstag und Samstag.)

**Sterbefälle.**

Februar 17.: Martha Zimmermann, 6 J. — Walter Friedrich Mayer, 71 J. — Sofia Klein, geb. Meyer, 88 J. — Friede v. Brancconi, geb. Voelker, 65 J. — 18.: Philippine Kraft, geb. Schmidt, 71 J. — Rentner Ludwig Furd, 70 J. — Paula Ed. geb. Dremsler, 83 J.

**Nichtamtliche Anzeigen**

Büffel, Klein, nussb. pol., Vertigo, nussb., geb., Tschannen (ausgef.) billigt zu verl. Webershäuser u. Webershäuser, Luisenstraße 17.

Wiederm., Sofa, Sessel, runde Tisch, Kaffee-, Spiegel u. Schränke, Tisch, b. zu vl. Schwalbacher Str. 47, Edl.

Gebrauchtes Pianino zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. C. 612 an den Tagbl.-Verlag.

**Pianino gesucht.**

Off. u. J. 505 a. d. Tagbl.-Verl.

**Weinflaschen**

ed. Quantum, kauft Schwalb. Str. 7. Kasse für geb. Flaschen, Tische, Metalle, Schmecke, hohe Preise. Sch. Still, Blücherstr. 6. Tel. 3164.

**Wachtung! Zable**

für geb. Wackelpfen v. Rilo 1.40.

Pumpen per Rilo 12 Pf.

Sämtliche Metalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Edelmetalle: Goldpreise!

Am 21. Februar 1916 fiel fürs Vaterland unser treuer, guter Sohn und Bruder, der

## Jäger Ottomar Kreuter

der 2. Kompagnie des 24. Res.- Jäger-Bataillons

Wiesbaden, Philadelphia (Penna).

Hauptmann Kreuter u. Frau  
Ella, geb. Wagner,  
Franz Kreuter.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, allen Ihren Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung zu machen, daß

## Fräulein Anna Gruner

gestern abend 9 Uhr nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 24. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr im Südfriedhof statt.

Wiesbaden, 22. Februar 1916.

C. Finke und Familie.  
Südmündstraße 58.

Heute nacht starb nach schweren Leiden meine langjährige 1. Verkäuferin und treueste Mitarbeiterin

## Fräulein Anna Gruner.

Dieselbe war ausgerüstet mit den besten Kenntnissen und Eigenschaften für ihren Beruf und zeichnete sich aus durch seitens Pfl. treue.

Ich werde der Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren!

W. Weitz, Hoflieferant  
Wilhelmstrasse 40.

Wiesbaden, den 22. Februar 1916.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 1/5 Uhr nachmittags, auf dem Südfriedhof statt.

Allen Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Mitteilung, daß gestern früh, nach ganz kurzer schwerer Erkrankung, unsere geliebte Tochter, Tante und Schwägerin,

## Emma Ott,

im Alter von 19 Jahren sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Philipp Ott.  
Caroline Ott,  
geb. Streck,  
nebst Kindern.

Hambach, den 22. Februar 1916.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 23. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

## Trauer-Bekleidung

Kleider, Mantel, Röcke,  
Blusen, Unterröcke etc.  
Massanfertigung sofort.

## J. Hertz

Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470. K 152

Für die zahlreichen, wohlwollenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, auch im Namen aller Hinterbliebenen, meinen aufrichtigsten Dank.

## von Brancconi,

Oberst a. D.

Wiesbaden, 21. Februar 1916.  
Loreley-Ring 5. 203

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass mein lieber Gatte, mein guter Vater,

## Herr Christ. Hölzel,

Privatier,  
nach langem Leiden im 75. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
Frau Marg. Hölzel Wwe.  
Grete Hölzel, Tochter.

Wiesbaden, den 22. Februar 1916.  
Steingasse 34, I. I.

Die Beerdigung findet Donnerstagnachmittag 1 1/2 Uhr in aller Stille statt.



## Nachlaß- Möbiliar-Versteigerung.

Morgen Mittwoch, den 23. Februar er., morgens 9 Uhr beginnend, versteigere ich in meinem Versteigerungssaale

Nr. 23 Schwalbacher Straße Nr. 23

nachverzeichnetes, sehr gut erhalt. Nachlaß-Möbiliar n., als:  
Nachtb.-Betten, Waschkommoden u. Toiletten, Nach-  
tische, Spiegel, Kleider- u. Bücherschränke, Herren-  
Schreibtische, Vertiko, Nuss- u. Eichen-Auszugs- und  
Sofafische, Sofa mit Mahag.-Umbau, Sofa und  
2 Sessel mit Plüsch, Ottomane, Leder- und andere Sessel,  
Stühle, Kommoden, Stageren, Blumenständer, Eichen-Balkustrade,  
Eichen-Sofa-Umbau, Regulator, Teppiche, Vorlagen, Gardinen,  
Portieren, Spiegel, Bilder, Delgemälde, darunter ein altes  
Holländer, Bücher, Glas, Porzellan, elektr. Lampen und Lüster,  
Jagdgewehr, Pirichgewehr, Kettstangen, Jagd-  
tropfen, Jagd-Messing, div. Kleinmöbel aus Geweihen,  
goldene u. andere Taschenuhren, gold. Uhrenketten,  
Schmuck- u. Silbergegenstände, Schließkorb, Opernglas,  
div. Gebrauchsgegenstände u. dergl. mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung während den Geschäftsstunden.

**Wilhelm Helfrich,**

Tel. 2941. Auktionator und beeidigter Taxator.

## Kohlen, Koks, Eisformbriketts, Unionbriketts,

Braun- u. Anthracitkohlen, Brennholz u. Sägemehl  
liefert

**M. Gail W. Wiesbaden**

Bestellbüro: Wiesbaden, Schwalb. Str. 2. — Tel. Nr. 84.

## Tüchtige selbständige Verkäuferinnen

aus der Kolonialwaren-Branche per sofort gesucht. Schriftliche An-  
gebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

**J. Latscha, Mainz, Zangasse 30.**

## Herr O. R. Schulz

wird gebeten, die Bestellscheine zu den Anzeigen-  
Aufträgen für den „Fremdenführer“ bis zum  
25. d. Mts. abzuliefern, da der Druck wegen  
Einberufung des Buchdrucker-Personals später  
unmöglich ist.

**Moritz und Münzel.**

## Wer Konfekte, Bürogehilfen und Arbeiter

aller Berufe benötigt, wende sich an die

**Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte  
im Arbeitsamt,**

Dohheimer Straße 1.

F 239

Das

# Wiesbadener Tagblatt

ist

## in Sonnenberg

zum Preise von 85 Pfg. monatlich  
direkt zu beziehen durch:

Heinrich Friß, Zangasse 1,  
Karl Altenheimer, Rombacherstraße 84,  
Philipp Bach, Thalstraße,  
Emil Wehler, Rombacherstraße 1.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

**Der Verlag.**

**Frostbeulen.** Fernion beseitigt sofort den Schmerz und hilft in wenigen Tagen. Nachahmungen welche man nicht. Niederlage: Schützenhof-Apothek, Zangasse 11.

**Wer Brotgetreide versündigt, versündigt  
sich am Vaterland und macht sich strafbar!**

**Kaufe gegen sofortige Kasse**  
vollständige Wohnungs- u. Zimmer-  
Einricht., Nachlässe, einzelne Möbel-  
stücke, Antiquitäten, Pianos, Kassen-  
schränke, Kunst- u. Kunstgegenstände u.  
Gegenstände d. d. Reiniger.  
Schwalb. Str. 47. Telefon 6372.

**Pianos**  
kauft u. verkauft Musikhaus Franz  
Schellenberg, Kirchstraße 38. Tel. 6444.

**Nie wiederkehrende Gelegen.**  
bietet sich den geehrt. Herrschaft. jetzt alle

## Zahngelbte

ob ganze zerbrochene oder solche,  
die in Kautschuk gefaßt sind,

zu verkaufen. Bitte bereit  
zu halten.

30 30 Mart per Stück  
bis und höher!

Kaufe auch v. Zahntechn. u. Händlern.

Sin nur Donnerstag, den 24. Februar.

von 9-1 u. von 2-8 Uhr im Hotel

„Grüner Wald“, Marktstraße 10.

Näheres beim Portier.

Apfelsinen Dtd. 1.10, 1.30, 1.50.

Mandarinen Dtd. 1.30.

Datteln Dtd. 1.90, Ananas D. 1.—.

Schneefeld, 25 Marktstraße 25.

## Tapeten!

Sedels für Treppenhäuser, gr. Aus-  
wahl, sehr billige Preise. Tapeten-  
haus Wagner, Rheinstr. 79, an der  
Markstraße. Telefon 8877.

Schmierseife 2 Pfund 0.90, 5 Pfund

2 Pf. Seiner, Viemardring 6, P. r.

## Risin-Salbe

vorzüglich bewährt gegen

**Schnupfen**

Tube 0.65 und 1.25 Mk.

als Liebesgabe sehr

zu empfehlen.

enth. Menthol, Eucalyptol, Anästhesin,  
Supranerin in starker Salbengrundlage.

Holländer Käse Pfd. im Ganzen

1.90, Camembert 2.20 im Ganzen,

2.40 Pfd. im Aufschnitt.

Schneefeld, Marktstraße 25.

## Kartons

in jeder Größe per Stück 20 Pf.

Kirchgasse 44, Blumen-Geschäft.

Prima Kerseife Fettgehalt

best. weisse u.

transparente,

keine sogenannte Kriegsware.

**M. D. Gruhl, Kirchz. 11.**

Seifen, Leichte, Bürstenwaren.

## Kurhaus-Veranstaltungen

am Mittwoh, den 23. Februar.

Vormittags 11 Uhr: Konzert

der Kapelle P. Freudenberg in der

Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. Choral: „Ich bin getauft auf

Deinen Namen.“

2. Ouvertüre zur Oper „Martha“

von F. v. Flotow.

3. Mimi-Walzer aus der Operette

„Das Liebessanatorium“

von Baron.

4. Drei berühmte Lieder

von Klinka.

5. Potpourri aus der Operette „Die

Dollarprinzessin“ von Fall.

6. Siamesische Wachtparade

von Lincker.

## Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchestr.

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmr

Nachmittags 4 Uhr:

1. Deutscher Reichsadler-Marsch

von C. Friedemann.

2. Ouvertüre zur Oper „Kalif von

Bagdad“ von A. Boieldieu.

3. I. Finale aus der Oper „Oberon“

von C. M. v. Weber.

4. Krönungslieder, Walzer

von Jos. Strauß.

5. Verlorenes Glück, Nocturno,

von R. Eilenberg.

6. Ouvertüre zur Oper „Der treue

Schäfer“ von A. Adam.

7. Dur und Moll, Potpourri

von A. Schreiner

8. Mazurka aus der Operette „Der

Bettelsstudent“ von C. Millöcker.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Die Irrfahrt ums

Glück“ von F. v. Suppé.

2. Serenade für Flöte und Horn

von A. Tittl.

3. Ballfieber, Walzer-Intermezzo

von H. Mannfred.

4. Improptu in C-moll

von F. Schubert

5. Ouvertüre zur Kantate „Die vier

Menschenalter“ von F. Lachner.

6. Miserere aus der Oper „Der

Troubadour“ von G. Verdi.

7. Fantasia aus der Oper „Mignon“

A. Thomas.

8. Maskenzug, Polka

von Joh. Strauß.

## Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Abteilung IV.

## Denkt an die Schubsammlung für die Kriegerfamilien.

Abholen erfolgt nach Straßen.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden,  
Abteilung IV. F 239

## HANSABUND.

Am Montag, den 28. Februar 1916, abends 8 1/2 Uhr,  
im Festsaale der Turngesellschaft, Schwalbacher Str. 8:

## Vortrag

des Herrn Bankdirektor **Bruno v. Roy** (Berlin):

## „Die silbernen Kugeln im Weltkriege“.

Einlaßkarten zu A 1.—, vorbehalt. Platz A 2.—, erhältlich bei  
den Firmen: Ernst Kuhlmann, Zigarrenhandlung, Wilhelmstraße 34;  
Gustav Meyer, Zigarrenhandl., Langgasse 20, und C. Portzehl, Germania-  
Drogerie, Rheinstraße 67, sowie im Büro des Hansabundes, Friedrichstr. 31.

Für Hansabund-Mitglieder Eintritt frei (vorbehalt. Platz A 1.—).  
Karten nur in der Geschäftsstelle, Friedrichstr. 31, erhältlich. F 551

## Eine Revolution in der Küche!

### Brate ohne Fett

alle Braten, Wild und Geflügel usw.

### Koche ohne Wasser

alle Fische und Gemüse nach der wohlbewährten und konkurrenz-  
losen Kochmethode, das Sanogresverfahren.

### Nur die Sanogreshülle

ermöglicht die Erhaltung sämtlicher Nährstoffe, bietet nur  
schmackhafte und saftige Speisen von größter Bekömmlichkeit.

Einfachste Kochmethode.

Broschüre zu beziehen durch: **Saladin Franz, Wiesbaden,**

Friedrichstrasse 57, Laden.

Verkauf der Sanogres-Apparate, Gefen und Hüllen.

## Weinrestaurant Marmorsälehen, Grabenstrasse 10.

Empfehle zum Frühstück:

**Wellfleisch mit Kraut, Bratwurst mit Kraut,**

**Schweinepfesser, Knoblauchwurst mit Meerrettich.**

Morgen abend von 6 Uhr an:

**Frischer Hausmacher Wurst-Verkauf.**

Achtungsvoll Jean Michelbach.

## Unter den Eichen.

Kaffee von tadellosem Wohlgeschmack  
in Samen verabreicht.

## Künstler-Konzert.

F. Ritter.

## Für die Konfirmation

große Auswahl in schwarzen, weißen und farbigen

## Kleiderstoffen.

Außerdem empfehlen wir:

### Für die Tochter:

Stickerel-Röcke 3.95

7.50, 5.75, 4.50, 3.4

Anstandsrocke 1.95

3.50, 2.50, 1.4

Achselfchluß-Hemden 1.75

2.50, 2.25, 1.95, 1.4

Stickerel-Einkleider 1.65

2.40, 2.15, 1.95, 1.4

Kors tts 1.35

4.50, 3.50, 2.50, 1.60, 1.4

### Für den Sohn:

Stark-Oberhemden 2.4

Weiße Hemden 2.10

Taschentücher 1.50

1/2 Dtd. 2.20, 1.90, 1.4

Strümpfe, schwarz 1.70

Paar 2.2, 1.90, 1.4

Kragen — Krawatten

und Manschetten.

Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslagen.

## Guggenheim & Marx

Marktstrasse 14, am Schlossplatz.